



Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung
MITEINANDER. FÜR EINANDER.



Hier
darf ich Mensch
sein!



Hier geht es um mein **Leben.**
Hier wird gefragt:
Was **wollen** Sie?
Was können **wir** gemeinsam tun?

MITEINANDER.

Bewohner:innen und Gäste der Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung bleiben trotz ihrer Gebrechlichkeit, ihrer Verwirrtheit und Pflegebedürftigkeit Subjekt, Träger eines selbstbestimmten, unabhängigen Lebens. Sie sind als Bewohner:innen und Gäste „Herr ihres eigenen Lebens“.

Dieses Konzept, das die Würde des Menschen in besonderer Weise wahrt, nennen wir „Menschlichkeit als Querschnittsfachlichkeit“.

FÜREINANDER.



Was will die Stiftung...

Unsere Ziele

Die Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung ist eine rechtsfähige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts.



Für die mehr als 200 hauptamtlichen und 65 ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen unserer verschiedenen Wohn- und Leistungsbereiche bedeutet Altenhilfe, das gewohnte Leben der Bewohner:innen und Gäste zu erkennen und die Fortführung dieses gewohnten Lebens zu sichern.



Ein ressourcenorientiertes Arbeiten mit biografischem Ansatz und entsprechender individueller Tagesstrukturplanung ist hier unerlässlich. Die Selbstbestimmtheit und die Sicherung der Lebensqualität der alten Menschen sind immer unsere obersten Ziele.

Zentraler Punkt der Wohnbereiche sind Wohnküchen, die durch entsprechend ausgebildete Mitarbeiter:innen haushaltsähnlich und zusammen mit den Bewohner:innen und Gästen bewirtschaftet und belebt werden. Gerade für dementiell veränderte Menschen entsteht so ein förderndes Lebens- und Wohnumfeld.



Korporatives Mitglied des Caritasverbandes Trier

Mitglied: Verband katholischer Altenhilfe Deutschland e.V. (VKAD)

Kirchlicher Leistungsverbund Andernach (KLA)

Leben wie ich will!



Jeder Mensch hat ein unverwechselbares Leben.

„Das Leben wandelt sich, aber ich bleibe ich.“



Leben braucht Raum

Sankt Stephan bietet mehr

Die Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung liegt am Südrand von Andernach in einem Wohngebiet und überblickt das Rheintal, das Neuwieder Becken und die Höhen des Westerwaldes.



Im Außenbereich unseres ca. 25.000 m² großen Geländes finden Bewohner:innen, Gäste und Angehörige viele Möglichkeiten zum Spazieren gehen, eine Teichanlage, zwei geschützte Sinnesgärten sowie verschiedene Sitz- und Ruhezonen.



In den großzügig gestalteten und lichtdurchfluteten Gebäudeteilen stehen derzeit 120 Einzelzimmer und 10 Doppelzimmer, die alle mit eigenen Möbeln gestaltet werden können, zur Verfügung. Alle Zimmer haben einen barrierefreien Zugang und eine behindertengerechte Ausstattung. Viele dieser Wohnräume verfügen zudem über einen eigenen Balkon oder eine Terrasse. Durch die offene Gestaltung der Aufenthaltsbereiche mit Wohnküchen zur Beschäftigung, verschiedenen Sitz- und Ruhezonen sowie Rundwegen, wird die Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung auch den Anforderungen geronto-psychiatrisch veränderter Bewohner:innen und Gäste gerecht.



Jedem Bewohner oder Gast steht eine lebensqualitätssichernde Fachkraft (LQS) zur Seite. Sie ist für die Sicherstellung des gewohnten Lebens zuständig. Die Mitarbeiter:innen werden für diese Aufgabe besonders geschult und befähigt. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir eine eigene Methode entwickelt. Wir nennen sie „Menschlichkeit als Querschnittsfachlichkeit“.

Bei der Umsetzung des Konzeptes sind die Lebensweltorientierung, der personenzentrierte und der biografische Ansatz wesentliche Elemente. Es geht um eine Tagesstrukturierung, die sich am Normalitätsprinzip und dem gewohnten Leben orientiert.

Zur Alltagsgestaltung in den Wohnbereichen werden Präsenzkräfte eingesetzt. Sie haben die Aufgabe, den Alltag so zu gestalten, wie er der Lebenswelt unserer Bewohner:innen entspricht. Durch die Teilnahme an gewohnten Lebensabläufen bekommt Leben einen Sinn.



Im Mittelpunkt unseres Handelns

Was verstehen wir unter „Menschlichkeit als Querschnittsfachlichkeit?“

Bei uns ist dies ein geplantes, geschultes, eingeübtes, fachlich begründetes Handeln, mit dem Ziel, dem Bewohner zu dem zu verhelfen, was er zum Leben braucht:

- Persönliches Ansehen
- Eine geschützte Wohnung im Haus, eingerichtet mit eigenen Möbeln
- Größtmögliche Freiheit (der Bewohner ist „Herr seines Lebens“)
- Selbständigkeit und Kompetenz

Hilfebedürftigen alten Menschen die Angst nehmen.

Alte Menschen haben Angst, die Verfügungsgewalt über sich zu verlieren, wenn sie körperlich nicht mehr alleine zurechtkommen. In einem Altenheim führen häufig strukturelle und organisatorische Abläufe zu Reglementierungen, zu Einschränkungen der „Autonomie“ und der „Freiheit“, im Sinne von Selbstbestimmung und Selbständigkeit.

In der Gerontologie weiß man seit langem, dass es eine verhängnisvolle Erziehung zur Abhängigkeit und Hilflosigkeit gibt. Bewohner, die ihren Tagesablauf selbst bestimmen, ihn mitgestalten können, an Entscheidungsprozessen beteiligt werden, sind zufriedener und aktiver.

Was ist Verfügungsgewalt über sich selbst?

Nicht baden müssen, wenn man lieber duscht. Heute die Haare nicht waschen. Selbst entscheiden, ob man Hunger hat und wann. Frühaufsteher sein oder Morgenmuffel. Sich aussuchen, wer einem sympathisch ist und wer nicht. Gepflegt werden von Menschen, zu denen man Vertrauen hat. Besuch empfangen, wenn man will. Lieber lesen als fernsehen. Traurig oder fröhlich sein dürfen, wenn einem danach zumute ist. Mitbestimmen darüber, was mit einem geschieht – entscheidende Dinge für das Selbstwertgefühl. Hat man diese Verfügungsgewalt nicht mehr, ist man deprimiert und entwürdigt. Besonders, wenn man weiß, dass diese Situation endgültig ist.



Wir von der Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung wollen unseren Bewohner:innen und Gästen diese Angst nehmen. Wir geben ihnen so viel Spielraum für die Verfügung über sich selbst, wie irgend möglich ist.

Das gilt auch für altersverwirrte Menschen.

Der Einzug in die Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung

Vor dem Einzug findet ein Erstgespräch statt, bei dem der gewohnte Tagesablauf, Rituale und Gewohnheiten erfragt werden.

Nach dem Einzug findet eine Teamkonferenz statt, bei der Vertreter:innen aller Leistungsbereiche teilnehmen. Der Bewohner oder Gast hat die Möglichkeit, Vorlieben, Rituale und Wünsche zur aktiven Mitarbeit in den Leistungsbereichen zu äußern.

Hierzu zählen u.a. die Wäscherei, Haustechnik, Gärtnerei, Hol- und Bringdienst etc.

In der Teamkonferenz wird festgelegt, wie oft der Bewohner Tätigkeiten durchführen will und kann, z.B. Handtuchfalten in der Wäscherei.

Der Bewohner oder Gast kann entweder durch Mithilfe oder durch Beobachtung beteiligt sein.



Wir verlagern Alltagsarbeiten in die Wohn- und Lebensbereiche. Dies sind z.B. Gartenarbeiten, Rollstuhl-TÜV, Hol- und Bringdienst, Speiseplangestaltung im Wohnbereich, Kochen, Backen, Mithilfe bei der Reinigung der eigenen Wohnung etc.

Des Weiteren beschäftigen sich die berufsübergreifenden Arbeitsgruppen mit Themen des gewohnten Lebens zum Zweck der Qualitätssicherung.



Bei uns zu Gast



Kurzzeitpflege „Jakobus-Haus“

Dass unser Zusammentreffen im „Miteinander und Füreinander“ gelingt, das wünschen wir und nichts anderes. Wir werden das sein, was wir hier gemeinsam tun.

Unsere Kurzzeitpflege „Jakobus-Haus“ ist eine teilstationäre Einrichtung für ältere Menschen, die vorübergehend auf fremde Hilfe angewiesen sind. In einem eigenständigen Bereich mit zwölf modernen, senioren-gerechten Zimmern erfahren unsere Gäste ein individuelles Angebot an medizinischen Leistungen und menschlicher Hilfe-stellung. Unsere Gäste gestalten hier ihren Tag individuell und selbstbestimmt, entsprechend ihren Gewohnheiten und Ritualen.



Tagespflege „Raphael“

Unsere zehn Plätze umfassende Tagespflege „Raphael“ ist eine teilstationäre Einrichtung für ältere Menschen, die zu Hause oder bei Angehörigen leben und einige Stunden in Gemein-schaft und mit fachlicher Betreuung verbringen möchten. Unsere Gäste gestalten hier ihren Tag individuell und selbstbe-stimmt. Sie erhalten auf Wunsch Hilfe bei der Bewältigung des Alltags. Pflegende oder betreuende Angehörige werden durch dieses Angebot entlastet. Außerdem stehen noch zwei Nachtpflegeplätze zur Verfügung.



Nicht da ist man **daheim**,
wo man seinen Wohnsitz hat,
sondern, wo man
verstanden wird.

Christian Morgenstern



Senioren- Wohnen

Bei der Form des „Senioren-Wohnens“ hat jeder Mieter, der hier lebt, die Möglichkeit, die Hilfen und Leistungen in Anspruch zu nehmen, die er braucht oder will.

Die Autonomie und Privatheit des Einzelnen bleiben erhalten, gleichzeitig wird ein hohes Maß an Sicherheit gewährleistet.

Senioren-Wohnen hat verschiedene Ziele:

- die Fähigkeiten zu einer selbständigen Lebensführung erhalten
- die Eigenständigkeit der Mieter:innen fördern
- den persönlichen Freiraum garantieren



Derzeit stehen 84 Wohnungen zwischen 42 m² und 110 m² zur Verfügung. Der Mieter entscheidet, welche Dienstleistung er in welchem Umfang in Anspruch nehmen will. Die Eigeninitiative der Mieter:innen wird erhalten und gefördert. Der Mieter kann ein Leben führen, wie er es auch bis zum Einzug in die Wohnanlage gewohnt war.

Falls Hilfe- und Betreuungsbedarf bei Pflegebedürftigkeit eintritt, werden mit den Betroffenen individuelle Lösungsmöglichkeiten entwickelt.



Jeder Mieter bestimmt selbst, wie er wohnt. Er kann auch bei eintretender Pflegebedürftigkeit in seiner Wohnung bleiben, auf eigenen Wunsch steht aber einem Umzug in den Wohn- und Pflegebereich nichts im Wege. Ein Umzug ist grundsätzlich nur dann erforderlich, wenn Verwirrheitszustände bestehen, die zu einer Selbst- oder Fremdgefährdung führen, Mitbewohner:innen belästigt oder gestört werden, ständige Sturz- oder Verletzungsgefahr besteht, der Mieter Hilfsangebote und Wohnungsreinigung ablehnt oder Verwahrlosung droht. Die Grenzen des Leistbaren müssen im Einzelfall definiert und ausgehandelt werden.

„Senioren-Wohnen“ unterstreicht den Wert der Wohnung. Sie ist für uns geschützter, privater Lebensraum, auf den jeder ein Recht hat.



Darüber hinaus können die Mieter:innen und Gäste alle Angebote des Hauses nutzen:

- behindertengerechter Fahrdienst nach Verfügbarkeit
- physikalische Therapie mit Krankengymnastik, med. Bäderabteilung, Massage, Schwimmbad, Sauna, med. Fußpflege
- Cafeteria mit Kiosk
- offener Mittagstisch
- Hauskapelle mit regelmäßigen Gottesdiensten
- Bibliothek
- kulturelle Veranstaltungen
- ansprechende Grünanlagen
- Friseur
- Bankschalterstunden

Ehrenamt

Für andere da sein

Von der Idee

bis heute



Die Altenzentrum Sankt-Stephan-Stiftung hilft älteren Menschen, ihr gewohntes Leben in Selbstbestimmtheit fortzuführen. Mit Geld alleine ist das nicht zu schaffen.

Dazu brauchen wir Menschen, die bereit sind, mit ihrer Lebenserfahrung, ihren Möglichkeiten, ihren Kompetenzen und ihrer Zeit zu ergänzen, was den hauptamtlichen Mitarbeiter:innen nicht möglich ist.

Für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen in der Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung heißt das, Leben miteinander teilen. Freiwillig einen Teil der eigenen Zeit mit einem anderen Menschen verbringen. Ihm zuhören, mit ihm durch den Park spazieren. Das ist geschenkte Zeit. Das ist Leben.

Ein Ehrenamt heißt für den anderen da sein. Ihm ein Stück Leben in den Alltag bringen. Ihm durch kleine Hilfestellungen und Besorgungen gewohntes Leben ermöglichen. Ein Besuch erhält den Geschmack am Leben.

Ein Ehrenamt heißt auch Menschen zusammenbringen. Zum Singen, Spielen, zu altersgerechten Bewegungen, zu Lesegruppen, zu Lichtbildvorträgen oder einfach zum Kaffeetrinken. Soziales Engagement fördert Gemeinschaft. Das ist Leben.

MITEINANDER. FÜREINANDER.

Alles wirkliche
Leben ist **Begegnung.**

Martin Buber

Leben braucht **Gemeinschaft.**

Die Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung ist 1998 in eine rechtsfähige kirchliche Stiftung des bürgerlichen Rechts überführt worden. Zuvor war sie in der Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Stephan.

Pastor Günter Schmidt, Pfarrer der Gemeinde St. Stephan, sah in den 70er Jahren die Not der alten und pflegebedürftigen Menschen in seiner Gemeinde, der Stadt und im Umland. Um dieser Not entgegen zu wirken, entschloss er sich gemeinsam mit der Gemeinde, ein bedarfsgerechtes Altenzentrum zu bauen.

1975 wurde das Altenzentrum St. Stephan eröffnet.

Den sich ständig ändernden Anforderungen hat sich die Stiftung baulich und konzeptionell bis heute angepasst.



Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung
MITEINANDER. FÜREINANDER.

Ihr Weg

zu uns



Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung
MITEINANDER. FÜREINANDER.

Herausgeber:
Altenzentrum-Sankt-Stephan-Stiftung
Theodor-Heuss-Straße 6-12
56626 Andernach
Tel. 02632/409-0
Fax 02632/409-460
www.altenzentrum-sanktstephan.de
auskunft@altenzentrum-sanktstephan.de

Bewerbungen an:
job@altenzentrum-sanktstephan.de

Spenden an:
Kreissparkasse Mayen
IBAN: DE14 5765 0010 0097 0017 54

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der fotomechanischen Wiedergabe, sind vorbehalten.

Mensch sein
heißt verantwortlich
sein. Saint-Exupéry Wir
sind uns der Verantwortung bewusst.

